

Inhalt

- Seite 1-2** Branchenkompetenzen Südwestfalen – Das erste Projekt der Regionale 2013!
- Seite 2-3** Technologiescouts vermitteln Kontakte zu „Problemlösern“ in der Region – Positive Zwischenbilanz
- Seite 3-4** Forschungs-Know-how für Unternehmen nutzbar machen – Technologiescouts als Mittler zwischen Wirtschaft und Hochschulen unterwegs
- Seite 5** „Industrielle Geschäftsprozesse im Wandel“ - Veranstaltungreihe erfolgreich beendet
- Seite 6-7** Fünf Fragen an die „Technologiescouts“ Andreas Becker und Hans-Joachim Hageböling
- Seite 8** Profile von Andreas Becker, Hans-Joachim Hageböling und Jens Sandmeier

Branchenkompetenzen Südwestfalen – Das erste Projekt der Regionale 2013!

Der Hintergrund:

Südwestfalen ist eine der bedeutendsten Industrieregionen Deutschlands und gehört damit zu den Wachstumsmotoren in Nordrhein-Westfalen. Nahezu jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Südwestfalen arbeitet im produzierenden Gewerbe. Die Bereiche Automotive, Metall- und Maschinenbau, Gebäudetechnik sowie Gesundheits- und Holzwirtschaft sind dabei von herausragender Bedeutung. Zahlreiche Unternehmen aus der Region nehmen hier entscheidende Positionen in der Wertschöpfungskette ein, sind hochspezialisiert und häufig international ausgerichtet. Die fortschreitende Globalisierung stellt viele dieser Unternehmen allerdings vor immer größere Herausforderungen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stoßen angesichts eines internationalen Wettbewerbs um Know-how, verkürzter Produktlebenszyklen und erhöhter Innovationsgeschwindigkeiten an die Grenzen ihrer personellen und finanziellen Ressourcen. Hier setzt das Projekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ an.

Das Projektziel:

Ziel des Projektes ist u.a. die Schaffung eines innovationsfördernden Umfelds zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Südwestfalen. Über einen Zeitraum von zunächst zwei Jahren soll in diesem Sinne der Technologie- und Wissenstransfer in der Region weiterentwickelt werden. Konkret bedeutet dies

eine verstärkte Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Anknüpfungspunkte für das Projekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ sind verschiedene Brancheninitiativen und Unternehmensnetzwerke, die in der Region seit einigen Jahren existieren. Die durch die Wirtschaftsförderungen und Kammern begleiteten südwestfälischen Unternehmensnetzwerke aus den Bereichen Automotive, Metall- und Maschinenbau, Gebäudetechnik, Gesundheitswirtschaft und Holzwirtschaft, in denen mittlerweile rund 400 Unternehmen engagiert sind, bündeln wertvolle wissenschaftliche und unternehmerische Kompetenzen der Region, die es langfristig zu sichern und weiter zu entwickeln gilt.

Die Projektträger:

Verantwortlich für das Gemeinschaftsprojekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ sind die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der fünf südwestfälischen Kreise, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern der Region Südwestfalen in Kooperation mit der Hochschule Hamm-Lippstadt, der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen und den regionalen Branchennetzwerken. Durch die Kooperationsvereinbarung „Transferverbund Südwestfalen“, die durch die genannten Akteure unterzeichnet wurde, wird die Arbeit der Technologiescouts gestützt. Die Federführung des Projektes „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ liegt bei



Südwestfalen

Regionale 2013



Gesellschaft zur Wirtschafts- und
Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH

Lindenstraße 45
58762 Altena
Telefon (0 23 52) 92 72-0
Telefax (0 23 52) 92 72-20
E-Mail mail@gws-mk.de
Internet www.gws-mk.de

Branchenkompetenzen in Südwestfalen



der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS). Durch den Erhalt des Fördermittelbescheides im Mai 2010 wurde das Projekt zum ersten Projekt der REGIONALE 2013 in der Umsetzungsphase. Mit diesem offiziellen Startschuss investieren die öffentliche Hand und die beteiligten Projektpartner rund 660.000 € in zwei Jahren.

Die konkrete Umsetzung:

Seit Mai 2010 sind die Diplom-Ingenieure Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling als „Technologiescouts“ in Südwestfalen unterwegs. In den ersten Monaten ihrer Tätigkeit haben sie sich einen detaillierten Überblick über die Kompetenzen heimischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen verschafft. Seither nehmen sie technologische Problemstellungen und Bedürfnisse in Unternehmen auf, um dann Kontakte zu passenden „Problemlösern“ und Kooperationspartnern aus Hoch-

schulen und Instituten zu vermitteln. Die „Technologiescouts“ bringen somit im betrieblichen Alltag Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Zudem informieren die beiden Fachleute (auch branchenübergreifend) über aktuelle technologische Entwicklungen und Trends. Bei Bedarf werden auch - gemeinsam mit Wirtschaftsförderungseinrichtungen – Fördermöglichkeiten betrieblicher Vorhaben erörtert.

Technologiescouts vermitteln Kontakte zu „Problemlösern“ in der Region –

Positive Zwischenbilanz

Die Technologiescouts Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling verfolgen das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Industrie und den verschiedenen Hochschulen bzw. Instituten zu intensivieren.

Nachdem sich die beiden Ingenieure in vielen Einzelgesprächen mit Professoren, Dozenten und Mitarbeitern zunächst einen umfassenden Überblick über die aktuell vorhandenen Kompetenzen an den Hochschulen

(FH-SWF, Hochschule Hamm-Lippstadt, Universität Siegen) und deren An- und In-Instituten verschafft haben, wurden bis Juli 2011 mittlerweile mehr als 80 südwestfälische Unternehmen besucht. Bei diesen Unternehmen ist die Arbeit der Technologiescouts auf großes Interesse gestoßen. Durch offene und vertrauensvolle Gespräche konnten bisher mehr als 30 Projektideen identifiziert, und daraus 14 Einzelprojekte (überwiegend in der Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen) eingeleitet werden. Drei hierzu gestellte Förderanträge sind mittlerweile bewilligt. Insgesamt sind bereits drei Projekte abgeschlossen. Neben der Zusammenführung von Unternehmen und Hochschulen konnte in einigen Fällen auch eine branchenübergreifende Zusammenarbeit zwischen industriellen Partnern realisiert werden.



Beratung in der Konstruktion:
Technologiescout Becker



Technologiescout Hagebölling mit Sudhaus-Geschäftsführer Hartmann und Mitarbeiter.

Dass das Projekt auch bei Unternehmen in der Region gut ankommt, bestätigt Dr. Hartmann von der Fa. Sudhaus aus Iserlohn: „Die „Technologie-Scouts“ sind optimal vernetzt und können gerade kleinen und mittleren Unternehmen, die keine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung haben, wertvolle Kontakte zu Fachleuten vermitteln, die dann konkrete technische Problemlösungen erarbeiten. Wir haben selbst bereits sehr vielversprechende Gespräche geführt.“

Branchenkompetenzen in Südwestfalen

Nach rund einem Jahr praktischer Arbeit der Technologiescouts zieht auch die GWS als Projektträger eine positive Zwischenbilanz. GWS-Geschäftsführer Jochen Schröder ist erfreut über die bisher sehr erfolgreiche Umsetzung des Projektes: „Es wurden mittlerweile einige konkrete Kooperationen zwischen Hochschulen und mittelständischen Unternehmen angestoßen. Damit ist es im ersten

Projekt der REGIONALE 2013 gelungen, ein theoretisches Konzept erfolgreich in die Praxis umzusetzen.“ Projektleiter Jens Sandmeier betont die Chancen, die südwestfälischen Unternehmen auch weiterhin geboten werden: „Insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen lässt das Alltagsgeschäft häufig nur wenig Raum für strategische Überlegungen. Die Ressourcen, beispielsweise für eine

umfassende Suche nach geeigneten Partnern an einer Hochschule, sind oftmals sehr begrenzt. Genau diese Lücke füllen die Technologiescouts.“ Das kostenlose Beratungsangebot der Technologiescouts (u. a. zu Themen wie „Prozess- und Produktentwicklung“ oder „Kooperation mit Hochschulen/Instituten“) besteht mindestens noch bis März 2012.

Forschungs-Know-how für Unternehmen nutzbar machen

Technologiescouts als Mittler zwischen Wirtschaft und Hochschulen unterwegs

Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling sind viel auf Achse in diesen Tagen und Wochen. Rund 80 Unternehmen in Südwestfalen haben die beiden Diplom-Ingenieure in den letzten Monaten besucht. Ihr Auftrag: die Intensivierung der Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen in der Region. Sie sind als Technologiescouts unterwegs, im Rahmen des Projektes „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ der „Regionale 2013“.

„Viele Unternehmen wissen gar nicht, welche Forschungskompetenzen an den südwestfälischen Hochschulen vorhanden sind“, hat Andreas Becker bei seinen Gesprächen festgestellt. „Zahlreiche Betriebe könnten hiervon mit Sicherheit erheblich profitieren.“ Dem pflichtet Hans-Joachim Hagebölling bei: „Hier steht ein Fundus an Wissen und Erfahrung zur Verfügung, der über Standard-Informationsquellen wie Internet und Fachliteratur kaum abgreifbar ist.“

Hochmodernes Werkzeugmaschinenlabor

Ein Besuch im Werkzeugmaschinenlabor der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Iserlohn ist ein

überzeugender Beleg für diese These. Hier steht ein hochmoderner Maschinenpark zur Verfügung, der von der CNC-Drehmaschine für Durchmesser bis 560 Millimeter und den Studer- beziehungsweise Blohm-CNC-Rundscheifautomaten über die CNC-Vier-Achsen-Fräsermaschine

FH in Iserlohn sogar drei verschiedene Verfahren nutzbar. „Alle Anlagen sind computergesteuert und auf dem neuesten Stand der Technik“, bestätigt mit einigem Stolz der zuständige Laborleiter, Prof. Dr. Rudolf Vits.



Hervorragend ausgestattet ist auch der EDV-Bereich des Werkzeugmaschinenlabors der Fachhochschule Südwestfalen – vom Maschinenlärm bestens abgeschirmter Rückzugsort für Abstimmungsgespräche von Prof. Dr. Rudolf Vits (links) und Technologiescout Andreas Becker mit Studenten des Fachbereichs.

mit 1.000 x 600 x 500 mm Arbeitsraumgröße bis hin zu Kraftmess- und Verschleißmessenrichtungen reicht. Im Bereich Rapid Prototyping sind beim Fachbereich Maschinenbau der

Mit der vorhandenen Ausstattung könne das Werkzeugmaschinenlabor auch „sehr spezielle Bearbeitungsprobleme lösen“, betont

→
Fortsetzung auf Seite 4

Branchenkompetenzen in Südwestfalen



Zur Projektbesprechung kommen die Technologiescouts gern ins Werkzeugmaschinenlabor nach Iserlohn (von links: Andreas Becker, Franz Gödde und Prof. Dr. Rudolf Vits).

Vits, und man habe in der Vergangenheit „schon so manchem Unternehmer aus der Patsche helfen können...“ Die enge Verzahnung der Fachhochschule mit der regionalen Wirtschaft sei in Südwestfalen sicherlich besser als an vielen anderen Orten in Deutschland, schätzt Prof. Vits die Situation ein. Doch bisher „war es doch mehr oder weniger immer Zufall“, wenn ein Unternehmer mit einem konkreten Problem an die FH herantreten sei. „Jetzt kommt da System rein“, freut sich Vits über die Aktivitäten der beiden südwestfälischen Technologiescouts. „Besonders positiv“ bewertet er dabei die Tatsache, dass die beiden Diplom-Ingenieure über eine langjährige Berufserfahrung

verfügen: „Das ist für diese Tätigkeit eine hervorragende Voraussetzung.“

Immer den richtigen Partner finden

„Wir versuchen, für das jeweilige Projekt des Unternehmens bei den Hochschulen immer den richtigen Partner zu finden“, definiert Hans-Joachim Hageböling den Anspruch der Technologiescouts an ihre Vermittlungstätigkeit, die für die Unternehmen völlig kostenfrei ist. Das perfekt ausgestattete Werkzeugmaschinenlabor in Iserlohn ist für ihn nur ein Beispiel dafür, auf welchem hohem Niveau technische Ausstattung und personelles Know-how an den Hochschulen in der Region einzustufen sind.

Andreas Becker sieht das Engagement der Technologiescouts als eine Tätigkeit, die in mehreren Richtungen funktionieren muss: „Es geht nicht nur darum, der Wirtschaft den richtigen Partner im Bereich Forschung zu vermitteln, sondern ebenso darum, Industriepartner für die Hochschulen zu suchen.“ Beispielsweise für die Vermittlung von Projekt- und Bachelorarbeiten sowie

Praktika für die Studierenden in Südwestfalen.

So ist der Einsatz der Technologiescouts sicherlich auch als Beitrag zur Verminderung des Arbeitskräftemangels in Südwestfalen zu werten. Becker: „Hier geht’s um die Bindung von Fachkräften an die Region. Da ist es gut, wenn die Studierenden die Unternehmen in der Region frühzeitig kennen lernen und Kontakte geknüpft werden, die sich später für beide Seiten als wertvoll erweisen können.“

Positiv sehen Becker und Hageböling auch die Tatsache, dass sich die sogenannten dualen Studiengänge wachsender Beliebtheit erfreuen. Bei dieser Form der Berufsausbildung laufen Studium und praktische Ausbildung im Unternehmen parallel, und die Bindung der Studierenden an den Ausbildungsbetrieb ist in der Regel überdurchschnittlich hoch. Bei der Fachhochschule Südwestfalen machen die dualen Studiengänge inzwischen einen Anteil von rund 30



Der optimal ausgerüstete Maschinensaal des Werkzeugmaschinenlabors der FH Südwestfalen bietet den Studierenden beste Möglichkeiten für die Umsetzung von Projekten, die von der regionalen Wirtschaft an die Fachhochschule herangetragen werden (rechts: Fachbereichsleiter Prof. Dr. Rudolf Vits, hier im Gespräch mit Thorsten Decker).



Mittlerweile besteht ein enger Kontakt zwischen den beiden Technologiescouts Hans-Joachim Hageböling und Andreas Becker zum Fachbereichsleiter des Werkzeugmaschinenlabors der FH Südwestfalen, Prof. Dr. Rudolf Vits (von links).

Prozent aus. Andreas Becker: „Bei rund 8.700 Studenten pro Jahr kann man von rund 1.100 Absolventen in diesem Bereich ausgehen. Das sind pro Jahr 1.100 Problemlöser für die heimische Wirtschaft.“

Branchenkompetenzen in Südwestfalen

„Industrielle Geschäftsprozesse im Wandel“ - Veranstaltungsreihe erfolgreich beendet

Im Zuge ihrer mehrmonatigen Tätigkeit haben die Technologiescouts Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling mittlerweile wiederkehrende Schwerpunktthemen identifiziert. Deren fachliche Aufarbeitung erfolgte bisher z.B. in Form der Veranstaltungsreihe „Industrielle Geschäftsprozesse im Wandel“, in der die Optimierung von Geschäftsprozessen als Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit von Industrieunternehmen behandelt wurde.

Im Mittelpunkt von vier Veranstaltungen, die von März bis Mai in Südwestfalen durchgeführt wurden, stand jeweils die Frage, wie bestimmte Prozesse in Industrieunternehmen optimiert werden können. Die Vorträge behandelten beispielsweise die Frage, wie komplexe Produktionssysteme



Die Veranstaltungsreihe fand reges Interesse.

nuierlicher Verbesserungsprozesse als Strategie für permanente Produkt- und Prozessinnovation wurde ebenso diskutiert, wie ein möglichst

Erstellung von Modellen, Mustern, Prototypen, Werkzeugen und Endprodukten.



Teilnehmer der Logistik-Veranstaltung in Anröchte.

so gestaltet werden können, dass sie einfach zu beherrschen sind, ohne negativen Einfluss auf sonstige Funktionsbereiche eines Unternehmens auszulösen. Die Etablierung konti-

effizienter Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen durch ein intelligentes und zielgerichtetes „Supply-Chain-Management“ oder die schnelle und kostengünstige

Insgesamt hörten rund 60 Teilnehmer interessante Fachvorträge von Hochschulprofessoren und Unternehmern. Im Anschluss an die Vorträge gab es jeweils einen Betriebsrundgang, bei dem ein direkter Einblick in verschiedene Geschäftsprozesse möglich war. Die jeweiligen Gastgeber der Veranstaltungen waren die Ejot GmbH & Co. KG aus Bad Berleburg, die Echterhage Holding GmbH & Co. KG aus Neuenrade, die Canto Ing. GmbH aus Lüdenscheid und die Brand KG aus Anröchte. Sie nutzten die Gelegenheit, um innovative und praktische Lösungsansätze zur Prozessoptimierung in verschiedenen Unternehmensbereichen vorzustellen und zu diskutieren. Projektleiter Jens Sandmeier zog eine positive Bilanz bezüglich der durchgeführten Veranstaltungen: „Unser Konzept, gemeinsam mit hochinteressanten südwestfälischen Unternehmen und ausgezeichneten Referenten über konkrete Zukunftsthemen zu diskutieren, ist voll aufgegangen.“

Branchenkompetenzen in Südwestfalen

Fünf Fragen an die „Technologiescouts“

Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling

Die Region Südwestfalen verfügt über eine sehr breit gefächerte Industrielandschaft. Vielfach völlig unbemerkt gibt es hier eine Menge technologisch sehr starker Unternehmen, die mit ihren Produkten und Prozessen in den jeweiligen Branchen Maßstäbe setzen. Hierbei handelt es sich häufig um kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die vielfach inhabergeführt sind. Darüber hinaus hat die Region mit der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen und der neu gegründeten Hochschule Hamm-Lippstadt kompetente und durchaus auf industrielle Fragestellungen ausgerichtete Forschungs- und Lehreinrichtungen.

Seit dem Frühjahr 2010 arbeiten im Rahmen des Projektes Branchenkompetenzen Südwestfalen die Ingenieure Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling als „Technologiescouts“ daran, die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen zu intensivieren und regionale Kooperationen zu initiieren.

Herr Becker, seit Mai 2010 sind Sie als Technologiescout in Südwestfalen tätig. Was verbirgt sich hinter dem Titel „Technologiescout“ und wie kann man sich Ihre tägliche Arbeit vorstellen?

Als Technologiescouts arbeiten wir an der Schnittstelle zwischen den regionalen Unternehmen und Hochschulen bzw. deren Fachinstituten. Eine unserer Aufgaben besteht darin, Kontakte zwischen der Industrie und den Hochschulen, aber auch zwischen Unternehmen zu vermitteln. Grund dafür ist, dass es in den Firmen häufig konkrete technologische Fragestellungen gibt, die intern nicht oder nur unzureichend gelöst werden

können. Auf der anderen Seite gibt es in räumlicher Nähe eine Vielzahl kompetenter „Problemlöser“. Experten finden sich sowohl an den Hochschulen und deren An- und In-Instituten, als auch in (Nachbar-)Unternehmen. Manchmal gibt es geeignete Kooperationspartner in unmittelbarer Nähe, ohne dass dies demjenigen, der einen Partner sucht, bekannt ist. Wer über welche Kompetenzen in der Region verfügt, ist bei weitem nicht jedem bekannt! Als Technologiescouts versuchen wir, dieses Defizit zu beheben.

Unser Arbeitsalltag besteht zurzeit vor allem aus persönlichen und kostenlosen Informationsgesprächen mit Inhabern und Führungskräften der kleinen und mittelständischen Betriebe in Südwestfalen. Wir ermitteln den individuellen Bedarf an technologischer Weiterentwicklung und stellen dann – wenn möglich – direkt den Kontakt zu einem geeigneten „Problemlöser“ her. Dazu haben wir uns im Vorfeld unserer Firmenbesuche zunächst sowohl an der FH-SWF mit ihren vier Standorten, als auch an der Uni in Siegen und der Hochschule Hamm/Lippstadt umgesehen, die Professoren interviewt und uns ein Bild davon gemacht, wer zu welcher Problemlösung der richtige Ansprechpartner für die Unternehmen sein kann.

Herr Hagebölling, an wen richtet sich das Angebot der Technologiescouts?

Im Rahmen des Projektes „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ richtet sich unser Beratungsangebot zunächst an alle kleinen und mittleren Unternehmen aus der Region, die In-

teresse an der eigenen Produkt- oder Prozessentwicklung haben und sich gleichzeitig eine Zusammenarbeit mit einem Partner aus der Region vorstellen können. Selbstverständlich unterstützen wir aber auch – bei Bedarf – größere Unternehmen, die ihren Sitz in Südwestfalen haben, bei der Suche nach fachlich geeigneten Kooperationspartnern. Die fachliche Vernetzung starker Partner innerhalb der Region bietet großes Potenzial. Durch unsere Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass eine enge und auf die realen Bedarfe abgestimmte Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen weiterentwickelt und intensiviert wird, um die vielfältig vorhandenen Ressourcen möglichst effizient zu nutzen. Die südwestfälischen Branchennetzwerke spielen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle. Hier befinden sich bereits zahlreiche Partner im regelmäßigen Austausch miteinander.

Themen wie Technologie-, Produkt- oder Prozessentwicklung sind für viele mittelständische Unternehmen sehr sensibel. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wird bei diesen Themen deshalb häufig sehr kritisch gesehen. Wie begegnen Sie dieser Skepsis?

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage unserer Arbeit. Um dieses Vertrauen zu untermauern, unterzeichnen wir auf Wunsch gerne auch verbindliche Geheimhaltungserklärungen. Nach meiner Einschätzung sehen viele Unternehmen heute neben der angesprochenen Skepsis gleichermaßen die Notwendigkeit, verstärkt mit Fachleuten, Kunden, Lieferanten oder externen Dienstleistern zusammenzuarbeiten. Gerade



Branchenkompetenzen in Südwestfalen

kleinere Betriebe haben erkannt, dass sie auf Grund der immer kürzer werdenden Produktlebenszyklen und der erhöhten Innovationsgeschwindigkeiten vor Herausforderungen stehen, die sie mit ihrem eigenen Personal nicht mehr vollständig selbst lösen können. Diese Unternehmen stehen häufig vor dem Problem, innerhalb kürzester Zeit geeignete Unterstützung finden zu müssen. Gerade in der Automobilindustrie übertragen die OEMs immer mehr Entwicklungsverantwortung an ihre Zulieferer, also auch an Unternehmen aus unserer Region. Die daraus resultierenden Aufgaben sind komplex und können häufig nur noch im Verbund mit geeigneten und kompetenten Partnern gelöst werden. Nach und nach findet deshalb ein Umdenken bei Unternehmen statt. In einigen Bereichen gehört sogar die Zusammenarbeit mit Wettbewerbern schon zum betrieblichen Alltag. Auch die Öffnung zu Netzwerken ist deutlich gestiegen.

Herr Becker, welches Zwischenfazit ziehen Sie nach vier Monaten Projektarbeit?

Ich denke, dass wir insgesamt ein sehr positives Zwischenfazit ziehen können. Sowohl in den besuchten Unternehmen, als auch in den Hochschulen ist man uns sehr aufgeschlos-

sen begegnet. Wir haben bisher Gespräche mit rund 50 Unternehmen aus ganz Südwestfalen geführt. Dabei konnten wir nahezu überall konkrete Fragestellungen aufnehmen und erste Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen initiieren. In mehreren Fällen konnten wir in Abstimmung mit der GWS auf Innovationsförderprogramme hinweisen, die den Unternehmen bis dahin nicht bekannt waren. In mindestens zwei Fällen werden zurzeit entsprechende Förderanträge gestellt. Erfreulich ist darüber hinaus, dass wir auch schon Unternehmen aus verschiedenen Branchen zusammengebracht haben. Dort zeichnet sich bereits nach kurzer Zeit eine gute Ergänzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit ab.

Herr Hageböling, wo setzen Sie in den nächsten Wochen und Monaten Ihre Tätigkeitsschwerpunkte?

Zunächst werden wir weiterhin möglichst viele interessierte Unternehmen in der Region besuchen und entsprechende Fachgespräche führen. Gemeinsam mit den Branchennetzwerken Automotive, Gebäudetechnik, Maschinenbau, Holz- und Gesundheitswirtschaft sollen zudem Workshops und Fachveranstaltungen durchgeführt werden – immer mit dem Ziel Unternehmen zu vernet-

zen und den Dialog zwischen den südwestfälischen Schlüsselbranchen weiterzuentwickeln. In den nächsten Monaten werden wir außerdem konzeptionell daran arbeiten, wie die nun entstandenen Strukturen langfristig weitergeführt werden können. Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ist schließlich ein bedeutendes Zukunftsthema. Insgesamt ist unser Ziel, langfristig fachliche Kooperationen voranzutreiben, damit sich die Unternehmen in der Region Südwestfalen künftig noch stärker am Markt positionieren können.

Impressum

V.i.S.d.P.	Jochen Schröder, Geschäftsführer GWS
Redaktion	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
Fotos	GWS
Typo & Druck	Geldsetzer & Schäfers GmbH, Iserlohn

Das Projekt „Branchenkompetenzen in Südwestfalen“ wird gefördert von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Branchenkompetenzen in Südwestfalen



Andreas Becker
ist Jahrgang
1961, verhei-
ratet, hat zwei
Kinder und lebt
in Neuenrade.

Nach seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher studierte A. Becker an der Fachhochschule Hagen, Abteilung Iserlohn Maschinenbau. Im Rahmen des Studiums schlug er die Studienrichtung Fertigungstechnik mit dem Schwerpunkt Kunststofftechnik ein. Als Dipl.-Ing. (FH) absolvierte er im Zusammenhang mit einem einjährigen Auslandsaufenthalt in den USA ein Praktikum in einem Spritzgießbetrieb.

Zurück in Deutschland übernahm Andreas Becker leitende Funktionen in der Industrie. Zunächst bei der CIBA-GEIGY AG, Division Engineering Plastics, in der Anwendungstechnik, zuständig für die Kunden in Europa, für die Produktgruppen Melamin- Melamin-/Phenolharz – Formmassen und ungesättigte Polyestermassen.

Danach leitete er den elterlichen Betrieb Johannes Becker Werkzeugbau, indem er bis 2010 als Geschäftsführender Gesellschafter tätig war.

Seit 2010 ist Andreas Becker als Technologiescout im Projekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ aktiv.

Kontakt:
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Becker
Tel.: 02371 919015
Mobil: 0172 6909383
E-Mail: becker@
transferverbund-sw.de



**Hans-Joachim
Hagebölling** ist
Jahrgang 1956,
verheiratet, hat
zwei Kinder und
lebt in Me-
schede.

Nach dem Abitur studierte er am Institut für Gießereikunde der RWTH Aachen. Seine berufliche Laufbahn begann er bei der Kolbenschmidt AG in Neckarsulm, wo er bald in leitender Position in der Abteilung „Kolbengießerei und Schmelzbetrieb“ tätig war. Anschließend stieg Hans-Joachim Hagebölling in das elterliche Unternehmen in Plettenberg ein, das er über drei Jahre als Geschäftsführender Gesellschafter leitete. Weitere Stationen seines Berufslebens waren leitende Positionen bei der Honsel GmbH & Co. KG in Meschede und der NEMAK GmbH in Wernigerode und Ziar nad Hronom (Slowakei).

2008 gründete er in Meschede die Hans-J. Hagebölling GmbH, ein Ingenieurbüro für Leichtmetall- und Gießereitechnologie. Ein Jahr später wurde er für das Fachgebiet „Gießereitechnologie“ als Lehrkraft für besondere Aufgaben an den Standort Meschede der Fachhochschule Südwestfalen berufen.

Seit 2010 ist Hans-Joachim Hagebölling zudem als Technologiescout im Projekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ aktiv.

Kontakt:
Dipl.-Ing. Hans-Joachim
Hagebölling
Tel.: 02371 919014
Mobil: 0172 6936417
E-Mail: hageboelling@
transferverbund-sw.de



Jens Sandmeier
ist Jahrgang
1979 und lebt in
Schwerte.

Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann arbeitete Jens Sandmeier ein Jahr im Qualitätsmanagement der Vollmerhaus GmbH in Plettenberg. Im Anschluss studierte er an der Universität Osnabrück Geographie, BWL und Politikwissenschaften. Im Rahmen des Studiums schlug er die Studienrichtung Wirtschaftsgeographie ein. Seine Arbeitsschwerpunkte lagen dabei im Themenfeld „Wirtschafts- und Strukturpolitik“ und in der internationalen Projektarbeit.

Seit Mai 2009 ist Sandmeier Projektleiter bei der GWS im Märkischen Kreis mbH, wo er seitdem unter anderem für das Projekt „Branchenkompetenzen Südwestfalen“ verantwortlich ist.

Kontakt:
Dipl. Geogr. Jens Sandmeier
Tel.: 02352 927212
E-Mail: sandmeier@gws-mk.de